

Postulat 24

Frauen- und Mädchenfussball in Luzern nachhaltig fördern: Infrastruktur anpassen, Chancengleichheit herstellen

Karin Pfenninger, Zoé Stehlin, Patricia Lang und Benjamin Gross namens der SP/JUSO-Fraktion, Monika Weder, Christov Rolla und Adrian Häfliger namens der GRÜNE/JG-Fraktion, Anna-Lena Beck namens der GLP-Fraktion, Diel Tatjana Schmid Meyer namens der Mitte-Fraktion, Yolanda Ammann, Mark Buchecker, Peter Krummenacher und Anna-Sophia Spieler namens der FDP-Fraktion sowie Timo Lichtsteiner und Jürg Häcki namens der SVP-Fraktion vom 3. Dezember 2024

Der Mädchen- und Frauenfussball in Luzern erlebt einen Boom, auch dank der Women's EURO 2025, die teilweise in Luzern stattfindet. Dies ist eine grosse Chance, den Frauenfussball langfristig in der Stadt zu etablieren. Immer mehr Mädchen und Frauen spielen in Vereinen, wie den FC Luzern Frauen, die als einzige Abteilung in der Schweiz ausschliesslich Mädchen- und Frauenteam haben. Diese Struktur gilt es nachhaltig zu unterstützen, da sie nicht nur den Fussball fördert, sondern auch eine starke Botschaft der Gleichberechtigung und Inklusion sendet.

Der Frauenfussball bietet jungen Mädchen eine Plattform, auf der sie ihre Talente entwickeln und ihr Selbstbewusstsein stärken können. Um diese positive Entwicklung weiter voranzutreiben, müssen jedoch die Rahmenbedingungen verbessert werden. Aktuell gibt es nicht genug Trainingsplätze, was die Aufnahme neuer Spielerinnen gefährdet. Die Diskussionen über die Platzsituation sind bereits ein ständiges Thema. Um das Wachstum des Mädchen- und Frauenfussballs in Luzern zu fördern, sind zusätzliche Trainingsflächen und eine bessere Infrastruktur erforderlich.

Die Sportanlage Allmend Süd ist stark überlastet. Teams wie die Nachwuchsabteilung der FC Luzern Innerschweiz AG, die FC Luzern Frauen, der FC Südsterne, der FC Kickers, der Luzerner Sport Club und der Rugbyclub Luzern nutzen die Anlage intensiv. Um allen Teams ausreichend Trainingsmöglichkeiten zu bieten, wurden die Trainingszeiten von 90 auf 75 Minuten gekürzt.

Die Stadt Luzern möchte die Mädchen- und Frauenförderung stärken, doch die Realität sieht anders aus: Mädchen- und Frauenteam haben bei der Nutzung von Einrichtungen nach wie vor benachteiligte Positionen. Ein Beispiel ist die Garderobennutzung auf der Sportanlage Allmend Süd, wo Knaben- und Herrenmannschaften Vorrang haben. Eine alternative Umkleidemöglichkeit im Leichtathletikstadion wird selten genutzt, da sie zu weit vom Trainingsplatz entfernt ist, sodass sich viele Mädchen in Gängen oder auf Toiletten umziehen müssen. Um den Mädchen- und Frauenfussball nachhaltig zu fördern, müssen Trainingszeiten, Spielfelder und Garderoben unter dem Aspekt der Geschlechtergerechtigkeit neu überdacht werden. Zusätzliche Kabinen, wie beispielsweise die «Garderoben-Container» beim FC Adligenswil, sollten in Erwägung gezogen werden.

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, an welchen Standorten gegebenenfalls zusätzliche Trainingsflächen geschaffen werden können und wie die Nutzung der bestehenden Trainingsflächen angepasst werden

muss, um den Mädchen- und Frauenteamen im Breitensport gleiche Trainingsbedingungen wie den Knaben- und Herrenteamen zu ermöglichen.

Zudem soll geprüft werden, inwiefern zusätzliche Garderobenmöglichkeiten eingerichtet werden können, sodass auch Mädchen- und Frauenteamen in unmittelbarer Nähe ihrer Trainingsflächen geeignete Umkleemöglichkeiten nutzen können.